

Schauspieler Ulrich Mühe gestorben

Der Berliner Theater- und Filmschauspieler Ulrich Mühe ist tot. Der 54-Jährige starb am Sonntag in Walbeck in Sachsen-Anhalt. Er litt an Magenkrebs. Mühe spielte unter anderem die Hauptrolle im Oscar-prämierten Film «Das Leben der Anderen» und die Rolle von Hitlers jüdischem Schauspiellehrer in der Nazi-Farce «Mein Führer» des Baslers Dani Levy. Mit seiner enormen Wandlungsfähigkeit beeindruckte er Publikum wie Kritiker immer wieder aufs Neue. Derzeit ist er als Rechtsmediziner in der ZDF-Serie «Der letzte Zeuge» (1998-2007) zu sehen. Am Freitag hatte seine Geburtsstadt Grimma beschlossen, Mühe die Ehrenbürgerschaft zu verleihen. Am Samstag sprach er in Interviews, beispielsweise mit «Spiegel Online», erstmals über seine Krebserkrankung. Der gebürtige Sachse studierte an der Leipziger Theaterhochschule. In der DDR-Zeit war er an der Berliner Volksbühne und am Deutschen Theater engagiert. Zudem arbeitete er für Film und Fernsehen. 2005 erhielt er den Deutschen Fernsehpreis. Der Schauspieler war mit seiner Kollegin Susanne Lothar verheiratet, mit der er zwei Kinder hatte. Eine Tochter hatte er ausserdem aus seiner ersten Ehe mit der Schauspielerin Jenny Gröllmann. (sda)

Nach 27 Jahren wieder aufgetaucht

Mehr als 27 Jahre waren zwei wertvolle Altarflügel von Renaissance-Künstler Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553) verschwunden. Nun hat ein Kunstexperte die beiden Tafelbilder zufällig in einem Antiquitätengeschäft entdeckt. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, stammen die in Bamberg gefundenen Werke ursprünglich aus einer Kirche in Sachsen-Anhalt. Unbekannte hatten sie 1980 gestohlen. Der Antiquitätenhändler hatte die Tafelbilder später gutgläubig erworben. Nach einer ersten Schätzung von Kunsthistorikern haben die Tafelbilder, die am 18. Juli entdeckt worden waren, einen hohen sechsstelligen Wert. Voraussichtlich werden die Altarflügel zurück in die evangelische Pfarrkirche nach Klieben bei Wittenberg kommen. Cranach selbst hatte als Hofmaler von 1505 bis 1550 in Wittenberg gearbeitet. Die Suche nach den Dieben soll wieder aufgerollt werden. (sda)

Deutschland gibt Fundstücke zurück

Peru hat 18 geraubte Fundstücke aus der Vor-Inka-Zeit zurückerhalten. Ein reuiger Antikenräuber aus Deutschland hatte sie im Jahr 2004 anonym dem peruanischen Konsulat in Hamburg übergeben. Ausserminister José García Belaunde übergab die Objekte, darunter Gegenstände aus Keramik sowie aus organischem Material und eine Totenmaske, am Dienstag an die Leiterin des Kulturinstituts in Lima, Cecilia Bákula. Wie das Ausserministerium mitteilte, hatte es der Deutsche als seine «moralische Pflicht» angesehen, das Diebesgut an Peru zurückzugeben. (sda)

Neue Geschäftsführung

Bereits im Frühjahr dieses Jahres wurde der neue künstlerische Leiter des Feldkirch-Festivals, Philippe Arlaud, der Öffentlichkeit vorgestellt. Nun wurde mit Marie Wolfram auch die neue Geschäftsführerin bestimmt.

Marie Wolfram ist die neue Geschäftsführerin des Feldkirch-Festivals: Der Feldkircher Stadtrat folgte mit der Entscheidung für diese bestens qualifizierte Kulturmanagerin auch dem Wunsch des neuen Festivalleiters Philipp Arlaud, der Marie Wolfram für dieses Engagement in Feldkirch begeistern konnte. Im Frühjahr dieses Jahres wurde nach dem Abgang von Thomas Hengelbrock der weltweit erfolgreiche Regisseur und Bühnenbildner Philippe Arlaud zum neuen künstlerischen Leiter des Feldkirch-Festivals bestellt.

Qualifizierte Fachkraft

Mit Marie Wolfram übernimmt jetzt eine erfahrene Kulturmanagerin die Geschäftsführung der Feldkirch-Festival GmbH. Wolfram, ausgebildete Volkswirtin, ist seit sieben Jahren im internationalen Kulturmanagement tätig. Nach längerer Tätigkeit in der Umweltberatung leitete sie zwei Jahre die Künstlervermittlung in einem der erfolgreichsten Wiener Kultur- und Eventbetriebe, der «Image Performing Arts Promotion GmbH». Zuletzt war sie mehrere Jahre stellvertretende Geschäftsführerin im Herbert-von-Karajan-Centrum in Wien tätig. «Ich empfinde es als Ehre, mit dem neuen künstlerischen Leiter, Philippe Arlaud, und dem bestehenden starken Team an der Wei-

terentwicklung des Feldkirch-Festivals mitwirken zu können. Die inhaltlichen Schwerpunkte – die Entwicklung experimenteller Projekte zwischen Musik und darstellender Kunst sowie die Bildung eines Sprungbretts für Nachwuchskünstler – liegen mir persönlich am Herzen, und ich freue mich, mit meinem Engagement bei deren Realisierung zum Gelingen beizutragen», äussert Wolfram erfreut.

Feldkirch-Festival 2007

Eine Auftaktveranstaltung des Feldkirch-Festivals unter der neuen künstlerischen Leitung findet vom 26. bis 28. Oktober statt. Den Auftakt macht ein Konzert mit Werken von Johanna Doderer in einer Interpretation des Sinfonieorchesters Vorarlberg und dem Vokalensemble «accentus» unter der musikalischen Leitung von Laurence Equilbey. «Astraios» für Mezzosopran und Kammerorchester wird in Feldkirch zur Uraufführung gelangen, weiters stehen Doderers Stücke «Ikarus» und «Feuerkreis» auf dem Programm. Tags darauf wird das Vokalensemble «accentus» einen Abend mit Werken von Richard Wagner, Anders Hillborg, Jan Sandström sowie György Ligeti gestalten. Weiters auf dem Programm des «Festival-Teasers»: Tanz mit Ana Yerno, ein Jazzbrunch mit Peter Madsen und Herbert Walser sowie eine Schubert-Begegnung mit dem Titel «Im Sturm», die der in Feldkirch bereits bestens bekannte Bariton Georg Nigl zusammen mit dem Pianisten, Elektroniker und Komponisten Wolfgang Mitterer präsentieren wird. (pd)

Detaillierte Programminformationen unter www.feldkirchfestival.at



Die neue Geschäftsführerin: Marie Wolfram wird ab sofort die geschäftlichen Belange des Feldkirch-Festivals regeln.

Bild pd

Who is who in der Kunst?



Informativer Besuch: Die Mitarbeiter des Landesarchivs statten der Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein einen Besuch ab.

Bild pd

Mitarbeiter des Liechtensteinischen Landesarchivs informieren sich über die Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein.

Am vergangenen Donnerstag besuchten die Mitarbeiter des Liechtensteinischen Landesarchivs die seit Abschluss eines Kooperationsvertrages bei ihnen beheimatete Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein. Präsident der Stiftung, Karl Gassner, hiess die Besucher willkommen und gab einen Überblick über die Sammlungstätigkeit. Künstler, Galerien, Vereine, Kunstsammlungen, aber auch Gebiete wie Kunst im öffentlichen Raum stehen im Mittelpunkt des Sammlungsinter-

ses. Presseartikel, Fotos, Einladungskarten oder Plakate, kurzum alles, was das Kunstschaffen in Liechtenstein in schriftlicher und visueller Form dokumentiert, wurde seit Ende der 1980er-Jahre in der damals an den Tangente-Verein in Eschen angegliederten Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein archiviert. Das inzwischen umfangreiche Material bildete die Basis für die im Jahr 2005 gegründete Stiftung, die vom Kulturbeirat massgeblich unterstützt wird. Das Archiv ist eine gebündelte Informationsquelle, die ständig erweitert und bearbeitet wird, eine Anlaufstelle für alle, die sich an einem Ort über die Kunst in Liechtenstein, ihre Geschichte und die beteiligten Personen informieren möchten. (pd)

«Art bodensee»



Wenn Kunst Urlaub macht: Die «Art bodensee» bringt zeitgenössische Kunst nach Vorarlberg.

Bild pd

Von heute bis einschliesslich Sonntag hat die Kunstmesse «Art bodensee» in Dornbirn ihre Pforten geöffnet.

Fünfzig international anerkannte Galerien und Kultur-Institutionen, darunter auch die Galerie am Lindenplatz Vaduz und das Kunstmuseum Liechtenstein, präsentieren auf dem Dornbirner Messegelände die Werke von über 300 zeitgenössischen Künstlern. Die Messe ist inzwischen die wichtigste Kunstmesse im Alpenraum und beliebter Treffpunkt von Vertretern der Kunstwelt im Vierländereck Österreich, Deutschland, Schweiz und Liechtenstein geworden. Vielseitige Kulturveranstaltungen inmitten

der Ferienregion Bodensee-Vorarlberg begleiten die 7. Kunstmesse, die erstmals an vier Tagen geöffnet ist. Im sommerlichen Flair können auf dem Dornbirner Messegelände qualitativ hochwertige, zeitgenössische Kunstwerke der Genres Zeichnung, Malerei, Fotografie und Skulpturen gesehen und gekauft werden. Besonders die entspannte Atmosphäre der einzigen Sommer-Kunstmesse rief in den Vorjahren ausgezeichnete Kritiken hervor. Die Vorarlberger Kunstmesse wurde von Galeristen, Besuchern und Journalisten als Vorzeigemesse in Sachen internationaler Gegenwartskunst bezeichnet. (pd/ehu)

Öffnungszeiten: Donnerstag bis Samstag 14 bis 21 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr.